

Herausgeber: DNWAB und ihre Gesellschafter sowie Wasserunternehmen in Cottbus, Falkensee, Frankfurt (Oder), Luckenwalde, Peitz, ... in Bad Freienwalde, Beeskow, Birkenwerder, Brück, Buckow, Doberlug-Kirchhain, Eben... Wusterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Lübbenau, Nauen, Rath... berg, Storkow, Strausberg und Zehlendorf

MÄRKISCHE WASSER ZEITUNG

**Weihnachts-
Wasserrätsel
auf Seite 7!**

Fröhliche Weihnachten

Für das vor uns liegende Weihnachtsfest und den Jahreswechsel wünschen wir allen Kunden, unseren Mitarbeitern und Geschäftspartnern ruhige und erholsame Stunden – verbunden mit dem Wunsch, dass sich Ihre Erwartungen für 2015 erfüllen mögen.

Die DNWAB und ihre Gesellschafter aus Blankenfelde-Mahlow, Königs Wusterhausen, Luckau, Ludwigsfelde und Zossen



**Übrigens:
Tipps zur
Winterfest-
machung
Ihrer Zähler finden
Sie auf
Seite 4.**

Foto: SPREE-PR / Gückel

KOMMENTAR

Beitritt als letzter Schritt

Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung gehören zu den wichtigsten Aufgaben, für die die Kommunalpolitik zu sorgen hat. Jahrelang stand beides bei unserem Altverband, dem TAZV Crinitz und Umgebung, buchstäblich auf der Kippe. Hohe Schulden waren angehäuft worden und verhinderten notwendige Investitionen – zuallererst für die Sanierung der Anlagen. Der Verbandsversammlung war klar, dass es galt, schnell einen Weg aus dieser Misere zu finden. Nach intensiven Beratungen entschieden wir, uns in bereits bestehende Verbandsstrukturen einzugliedern, um damit die Voraussetzungen zu erfüllen, finanzielle Hilfe des Schuldenmanagements für die Entschuldung und Sanierung des Altverbandes in Anspruch nehmen zu dürfen. Gespräche mit dem benachbarten TAZV Luckau führten dazu, dass Anfang dieses Jahres der Zusammenschluss erfolgen konnte. Heute kann ich sagen: Dieser Beitritt war ein Glücksfall! Der TAZV Luckau, der Betriebsführer DNWAB sowie die Mitarbeiter des Schuldenmanagements haben stets mit offenen Karten gespielt und gemeinsam mit uns ein zukunftsfähiges Konzept entwickelt, das den Bedürfnissen der Bürger gerecht wird. Dafür bedanke ich mich bei allen Beteiligten!

Lothar Thor,
Vorsitzender der Verbandsversammlung des TAZV Luckau

Fortsetzung auf Seite 4

In sichereren Gewässern

„Wasser-Ehe“ zwischen TAZV Luckau und TAZV Crinitz hält, was sie verspricht

Anfang 2014 trat der TAZV Crinitz und Umgebung nach langen und intensiven Beratungen dem TAZV Luckau bei. Die erste Bilanz dieser „Wasser-Ehe“ fällt positiv aus.

Stefan Ladewig, stellvertretender Verbandsvorsteher beim TAZV Luckau, fasst das so zusammen: „Das Hauptziel des Zusammenschlusses der beiden Verbände war eine sichere Zukunft der Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung für die 1.700 Bürger im Gebiet des ehemaligen Crinitzer Verbandes. Hier können wir klipp und klar sagen:

Auftrag erfüllt!“ Die größten Hürden konnten bereits in der Vorbereitung des Beitritts überwunden werden. Monatlang feilten alle Beteiligten intensiv an den bestmöglichen Szenarien für den Zusammenschluss. Mit der DNWAB hatten beide Verbände zudem schon vorher einen gemeinsamen, verlässlichen Betriebsführer. Mit dessen Unterstützung wurde der

„Ehevertrag“ schließlich aufgesetzt und am 9. Dezember 2013 unterschrieben.

Auf Flitterwochen hat man bewusst verzichtet, denn von Anfang an gab es viel zu tun im Crinitzer Verbandsgebiet. Zentraler Bestandteil der sicheren Abwasserentsorgung ist dabei die neue Kläranlage. Der bereits 2013 begonnene Neubau steht kurz vor dem Abschluss. Knapp 1 Mio. Euro wurden in diesem Jahr hierfür aufgewendet – der Löwenanteil von den insgesamt rund 1,2 Mio. Euro

Investitionen im Abwasserbereich. „Erste Ergebnisse des Probebetriebs zeigen bereits die Einhaltung der anspruchsvollen wasserrechtlichen Anforderungen“, freut sich Stefan Ladewig. In den kommenden Jahren liegen die Investitionsschwerpunkte auf der Sanierung von Kanälen und Pumpwerken. Die dringendste Maßnahme – die Erneuerung des Pumpwerks Bergener Straße – ist bereits abgeschlossen.

KULTURTIPP

Positive Schwingungen zum Fest

Alle Jahre wieder lädt die besinnliche Weihnachtszeit zum Musizieren ein. Die Wildauer Zupfmusikanten schmücken den Advent seit Jahren klangvoll aus. So gibt das traditionsreiche Orchester auch in diesem Jahr sein traditionelles Weihnachtskonzert zum Besten. Auf 500 Veranstaltungen spielten die Wildauer bereits und waren Teilnehmer an zahlreichen Orchesterwettbewerben. Wildaus Bürgermeister Dr. Uwe Malich weiß um die Bedeutung des Orchesters für die Stadt: „Das Spiel der Zupfmusikanten versetzt sowohl das Wildauer Grundwasser als auch das Dahmewasser in positive Schwingungen.“ Ob



Die Wildauer Zupfmusikanten stimmen auf die Weihnachtszeit ein.

volkstümlich, klassisch oder modern: Lauschen Sie dem wohlklingenden Zusammenspiel von Zupfinstrumenten wie Mandoline, Mandola und Gitarre. Ein Tipp für Kurzentschlossene!

» **Wann:** 13. Dezember 2014 um 17 Uhr
Wo: Evangelische Friedenskirche, Kirchstraße 1 in Wildau
Eintritt: 7 Euro, ermäßigt 5 Euro

DNWAB-Chef Rainer Werber verstorben

Der langjährige Geschäftsführer der Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft Rainer Werber ist Ende November plötzlich und unerwartet verstorben. Die Nachricht vom Tode des DNWAB-Chefs löste bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie bei den Mitgliedern des Aufsichtsrats und der Gesellschafterversammlung große Bestürzung und tiefe Trauer aus. Die Gedanken der gesamten Belegschaft sind bei seiner Familie und



den Angehörigen. Mit Rainer Werber verliert der kommunale Betriebsführer einen in der Wasserbranche hochgeschätzten Fachmann, der die Geschicke des größten brandenburgischen Wasserdienstleisters umsichtig leitete.

Foto: Jörg Leveemann / Eichwalder Nachrichten

Foto: SPREE-PR / Petsch

MELDUNGEN

Klärschlamm Entsorgung muss bezahlbar bleiben

Der schrittweise Ausstieg aus der landwirtschaftlichen Klärschlammverwertung in Deutschland ist beschlossene Sache. Im Berliner Koalitionsvertrag zwischen Union und SPD heißt es dazu: „Wir werden die Klärschlammausbringung zu Düngezwecken beenden.“ Gerade für Abwasserentsorger in Nord- und Ostdeutschland wird dies gravierende Folgen haben. Denn in diesen Landstrichen ist die Klärschlamm Entsorgung stark geprägt von der landwirtschaftlichen Verwertung. Die Angst geht um, dass die Novellierung der Klärschlammverordnung zu erheblich steigenden Kosten im Abwasserbereich führen könnte – und damit letztlich zu höheren Entsorgungsgebühren für alle Kunden. Der DWA*-Landesverband Nord-Ost will mit dem „Netzwerk Klärschlammverwertung“ gegensteuern. Ziel ist es, gemeinsam mit den Kläranlagenbetreibern Lösungswege zu entwickeln, um die finanziellen Mehrbelastungen so gering wie möglich zu halten. Gründungsveranstaltung des Netzwerkes ist am 27. Januar 2015. Der Veranstalter hofft auf rege Teilnahme.

* Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V.

LWT-Präsidentin feierlich verabschiedet

Nach 18-jähriger Tätigkeit an der Spitze des Landeswasserverbandes (LWT) Brandenburg ist für Dr. Iris Homuth Schluss. Die Betriebswirtin kandidierte bei der turnusmäßigen Vorstandswahl am 24. September in Wildenbruch nicht mehr. Die Mitglieder dankten mit stehenden Ovationen und ernannten sie zur LWT-Ehrenpräsidentin. Als Nachfolgerin im Amt wurde die langjährige brandenburgische Landtagsabgeordnete Martina Gregor-Ness gewählt.



Auch SPREE-PR-Chef Thomas Marquard bedankte sich bei Dr. Iris Homuth für die jahrelange gute Zusammenarbeit.

Foto: SPREE-PR/Schmeichel

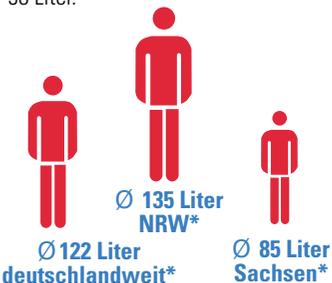
Fragen und Antworten rund um Trinkwasserpreise und -gebühren

Quelle: VKU

1. Wie hoch ist der Trinkwasserverbrauch pro Person und Tag in Deutschland?

122 Liter pro Tag

In Deutschland sind die Menschen für den umweltbewussten und sorgsam Umgang mit Trinkwasser bekannt. Im Durchschnitt nutzt ein Bundesbürger 122 Liter Trinkwasser pro Tag. Der Trinkwassergebrauch von Haushalten und Kleingewerbe ist regional sehr unterschiedlich. Er schwankt zwischen 85 Litern in Sachsen und 135 Litern in Nordrhein-Westfalen. In Brandenburg sind es 98 Liter.



* Wasserabgabe an Letztverbraucher je Einwohner und Tag

2. Wie viel gibt ein Bundesbürger im Monat für die Trinkwasserversorgung aus?

8,86 Euro pro Monat

Laut dem Statistischen Bundesamt (2011) zahlt im bundesweiten Durchschnitt jeder Bürger 29 Cent täglich und 8,86 Euro monatlich für sein Trinkwasser. Ein Kubikmeter Trinkwasser (1.000 Liter) reicht für 20 Mal Duschen, 166 Toilettenspülungen, 400 Mal Händewaschen und zum Auffüllen von 5.000 Zahnputzbechern. Übrigens zahlen die Deutschen pro Jahr knapp 143 Euro pro Person, das entspricht 39 Cent täglich, für die Entsorgung ihres Abwassers.



3. Wie verteilen sich die Kosten für die Trinkwasserversorgung?

80 Prozent Fixkosten

Um alle Bürger mit qualitativ hochwertigem Trinkwasser zu versorgen, ist eine aufwendige Infrastruktur notwendig. Die hohe Anlagenintensität für die Wassergewinnung und -verteilung führt zu einem Fixkostenanteil



in der Trinkwasserversorgung von zirka 80%! Diese Kosten fallen unabhängig von der abgegebenen Wassermenge an. Zu den Fixkosten zählen unter anderem ein Großteil der Material-, Personal- und Kapitalkosten. Nur rund 20 % der Versorgungskosten hängen vom tatsächlichen Trinkwassergebrauch ab.

4. Welche „Wasserpreise“ gibt es?

Preise und Gebühren

Häufig wird der Begriff „Trinkwasserpreis“ als Oberbegriff für alle Entgelte verwendet. Tatsächlich muss zumindest zwischen **Gebühren** und **Preisen** unterschieden werden.

Die Trinkwasserversorgung in Deutschland obliegt den Städten und Gemeinden und sie entscheiden über die organisatorische Form. Sie können entweder eine öffentlich-rechtliche Organisationsform (bspw. einen Zweckverband) oder eine privatrechtliche Organisationsform (bspw. eine GmbH) für ihr Wasserversorgungsunternehmen wählen. Bei einer öffentlich-rechtlichen Organisationsform hat der Wasserversorger die Wahl zwischen

---> **öffentlich-rechtlicher Kundenbeziehung**

mit Gebühren, Beiträgen und Kostenerstattungen für Hausanschlüsse oder

---> **privatrechtlicher Kundenbeziehung**

mit Wasserpreisen, Baukostenzuschüssen und Hausanschlusskosten. Ist der

Wasserversorger privatrechtlich organisiert, kann auch die Beziehung zum Kunden nur privatrechtlich ausgestattet werden.

Kosten der Trinkwasserversorgung müssen nach dem Kostendeckungsprinzip zwangsläufig zu unterschiedlich hohen Entgelten führen.

5. Wer kontrolliert die Höhe und Angemessenheit der Wasserpreise und Wassergebühren?

Die Kommunal-aufsicht

kontrolliert die **öffentlich-rechtlichen Wasserentgelte**. Der Bürger selbst kann seine Beitrags-, Gebührens- und Leistungsbescheide von Verwaltungsgerichten überprüfen lassen.



Kartell-behörden

der Länder beaufsichtigen **privatrechtliche Wasserentgelte**. Bei der sogenannten „Missbrauchsaufsicht“ kontrollieren sie, ob die Wasserpreise angemessen sind. Verbraucher können ihren Wasserpreis außerdem durch ein Zivilgericht prüfen lassen.

Die Entgelte kommunaler Wasserversorgungsunternehmen sind demokratisch legitimiert (bspw. durch die **Verbandsversammlung**).

6. Warum sind Trinkwasserpreise regional unterschiedlich?

Wegen unterschiedlicher Bedingungen

Die Kosten für die Trinkwasserversorgung werden von einer Vielzahl äußerer Bedingungen beeinflusst. Dazu



zählen z. B. die topografischen Gegebenheiten, die Wasserverfügbarkeit, die Siedlungsstruktur oder die Besiedlungsdichte. Unterschiede in den

7. Welche Auswirkungen hat ein rückläufiger Wasserverbrauch auf den Trinkwasserpreis?

Preise können steigen

Übertriebenes „Wassersparen“ wirkt sich ökologisch nicht aus, weil Deutschland insgesamt nur 2,7 % des Wasserdargebots nutzt. Die ökonomischen Wirkungen dagegen können negativ sein. Warum ist das so? **Erstens:** Die Fixkosten (80 %) für die Versorgung ändern sich nicht. **Zweitens:** Sinkender Gebrauch macht aber oft zusätzliche Maßnahmen zur Qualitätssicherung nötig. So müssen Leitungen öfter gespült werden, wenn nicht genügend Wasser fließt, damit keine hygienischen Probleme entstehen. Letztlich können die Wasserversorger durch übertriebenes Sparen gezwungen sein, die Preise zu erhöhen. Also: Wasser nicht vergeuden – aber auch nicht übertrieben sparen!

8. Wie kann man sich über Trinkwasserpreise informieren?

Wasser Zeitung lesen!

Jeder kann sich jederzeit bei seinem Wasserversorger über die Höhe der Trinkwasserentgelte informieren. Brandenburger Wasserunternehmen unterrichten die Kunden regelmäßig über die Wasser Zeitung. Mieter erhalten einmal im Jahr ihre Betriebskostenabrechnung, in der auch der Wasseranteil enthalten ist. Vermieter haben die Möglichkeit, die Kosten der Trinkwasserversorgung und der Abwasserentsorgung in einer Position zusammen auszuweisen.



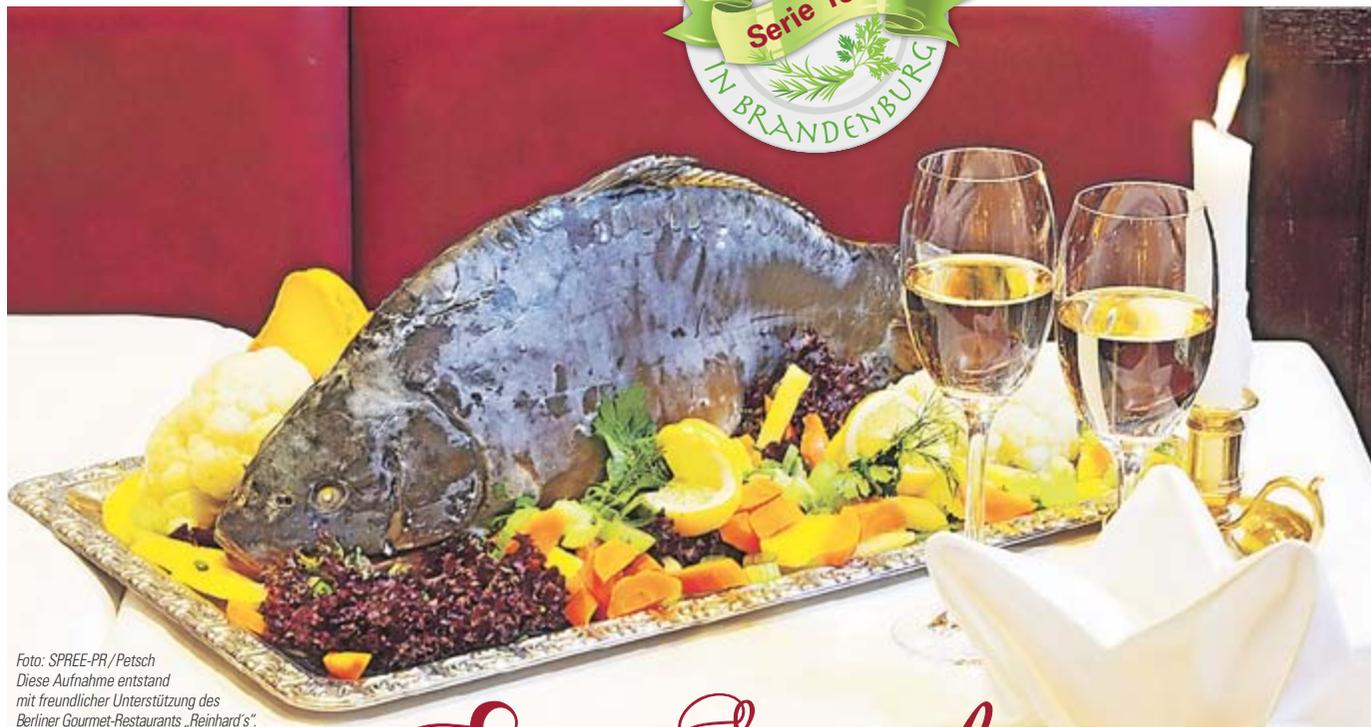


Foto: SPREE-PR/Petsch
Diese Aufnahme entstand
mit freundlicher Unterstützung des
Berliner Gourmet-Restaurants „Reinhard's“.

Ein Spiegler auf dem Silbertablett

**Was kommt heute auf
den Tisch? Ein Fisch!
Für viele gehört der
Karpfen zur Silvester-
Tradition wie
Feuerwerk, Sekt und
„Dinner for One“.**

Silvester, das für viele aufregendste Ereignis des Jahres, nähert sich leisen Schrittes. Besonders nach dem üppigen Weihnachtessen bevorzugen die meisten zu Silvester leichtere Kost. Ein traditioneller Gaumenschmaus ist der Silvesterkarpfen.

Bereits in der Antike war der wohlgeschmeckende Karpfen (*Cyprinus carpio*) ein beliebter Speisefisch. Die Römer hatten ihn in jener Zeit nach Europa gebracht. Historisch betrachtet stammt der Karpfen allerdings aus Asien und darf sich zur Familie der Edelfische zählen. Neben seiner im Bestand bedrohten Wildform gesellen sich Zuchtarten wie Schuppenkarpfen (im Anglerjargon „Schuppi“) oder Spiegelkarpfen („Spiegler“). In Deutschland gibt es jedes Jahr einen Bedarf von 12.000 Tonnen Speisekarpfen, in Brandenburg werden etwa 1.000 Tonnen erwirtschaftet. Doch wo und wie haust der schwimmende Le-

ckerbissen in Brandenburg am liebsten, bevor er zum Jahreswechsel als köstliches Festtagsgericht auf dem Teller glänzen kann?

In Peitz daheim

Teiche, so weit das Auge reicht: Wie gemalt präsentiert sich die Peitzer Teichlandschaft. Etwa 4.000 Hektar Teichfläche werden in Brandenburg bewirtschaftet, davon liegen zirka 1.000 Hektar in Peitz. Damit ist das Teichgebiet in Südbrandenburg die größte künstliche Teichanlage Deutschlands.

Die Teichwirtschaft besteht vor Ort bereits seit dem 16. Jahrhundert. Im idyl-

lischen Flecken sitzt seit 1992 eines der führenden Fischereigrößunternehmen Deutschlands: die Peitzer Edelfisch Handelsgesellschaft mbH. Hier wird jedes Jahr eine eindrucksvolle Menge an Speisekarpfen gezüchtet und vermarktet. Zur Hauptsaison, also zu Weihnachten und Silvester, boomt der Karpfenmarkt. „Jährlich produziert das Unternehmen 550 bis 600 Tonnen Speisekarpfen. Davon werden etwa 80 Prozent des Jahresumsatzes an den Festtagen erzielt“, verrät Gerd Michaelis, Geschäftsführer vom Peitzer Teichgut. Erstaunlich: Jeder 20. in Deutschland verzehrte Karpfen stammt aus Peitz.

In den Teichen fühlen sich die Karpfen pudelwohl. Kein Wunder, werden sie doch unter optimalen Bedingungen aufgezogen. Dank hervorragender Wasserqualität und hochwertiger Zufütterung können die beliebten „Peitzer Karpfen“

wunderbar gedeihen. So entfaltet sich auch ihr köstlicher, einzigartig intensiver und aromatischer Geschmack.

„Echter“ Glücksbringer

Der Brauch zu Silvester, Karpfen zu essen, hat in Mitteleuropa eine lange Tradition. Karpfen war nämlich noch im Mittelalter Mangelware, sodass sich aus einem Aberglauben heraus die Marotte entwickelte, zu Silvester eine Karpfenschuppe ins Portemonnaie zu stecken, da dies für das folgende Jahr finanzielles Glück garantiere. Eines steht in jedem Fall fest: Der Silvesterkarpfen schwimmt auch heute noch auf der Erfolgswelle. Ob gekocht, gebraten, gebacken oder geräuchert – Karpfen verwandelt sich auf vielfältige Weise zum Hochgenuss. Dieses kulinarische Erlebnis gibt einmal mehr Grund zur Vorfreude auf eine der schönsten Nächte des Jahres ...

KARPFFEN-ALLERLEI

Fischige Fakten

- Karpfen ziehen ein Leben in warmen, flachen und ruhigen Süßwasser-Gewässern mit einem schlammigen und pflanzenreichen Grund vor.
- Als Friedfische ernähren sie sich von Algen, Würmern, Schnecken und Insektenlarven.
- In „freier Wildbahn“ können Karpfen ein Alter von 60 Jahren, in Teichwirtschaften von 20–25 Jahren erreichen.

Ein Hoch auf Karpfen

- Seit 1954 findet alljährlich im August das Peitzer Fischerfest zu Ehren des Karpfens statt; 2014 bereits zum 61. Mal.
- Bei den 1. Peitzer Karpfenwochen von Mitte September bis Mitte November kamen dieses Jahr Karpfenliebhaber voll auf ihre Kosten.

Wahres Wundermittel

- Fisch macht als gesundes Lebensmittel eine gute Figur: er ist kalorienarm und nährstoffreich. Mit 4,8g Fett pro 100g Fischfleisch ist Karpfen mittelfett. Er enthält viele wertvolle Proteine, Vitamine und Mineralstoffe. Die ungesättigten Omega-3- und -6-Fettsäuren senken das Cholesterin. Nimmt man wöchentlich Fisch zu sich, wird somit das Herz-Kreislauf-System gestärkt.

Fantastischer Fang

Deutscher Angelrekord:

- 2012: der Schuppenkarpfen „Mary“ mit 41 Kilogramm

Letzter Weltrekord:

- Oktober 2013: Der Brite Keith Williams machte in Thailand den Fang seines Lebens – ein Karpfen mit dem Gewicht von fast 61 kg.

Essens- und Kauf Tipps

- Karpfen isst man am besten in Monaten mit r (Sep. bis Apr.).
- Finger weg von Karpfen mit gräulichen, klebrigen Kiemen! Frische Karpfen erkennt man an glänzender Haut, klaren Augen und leuchtend roten Kiemen.
- Im Handel zu kaufen gibt es Karpfen für 6–8 Euro je Kilo.

Adressen

Fischrestaurant und Pension „Teich-GUT-Peitz“
www.teich-gut-peitz.de

Restaurant „Karpfenschänke“ in Schenkendöbern OT Pinnow
www.karpfenschaenke.de

Hafenrestaurant Ernest in Werder (Havel)
www.hafenrestaurant-ernest.de

Berliner Fischmarkt
www.berliner-fischmarkt.de

Seenfischerei Angermünde
www.fischerei-angermuende.de

Der Chefkoch empfiehlt:

Karpfenfilets mit Gewürzgurkenkruste

Zutaten (4 Personen):

4 Karpfenfilets je 60–80 g, 4 mittelgroße Gewürzgurken, 250 g zimmerwarme Butter, 100 g Paniermehl, 4 Eier, 1 Knoblauchzehe, Gewürzgurkenwasser, Salz, Pfeffer

Zubereitung: Eier trennen. Gewürzgurken in kleine Würfel schneiden. „Zimmerwarme“ Butter schaumig schlagen und mit Eigelb verrühren. Knoblauchzehe kleinhacken, zur Butter geben. Gewürzgurkenwürfel und Paniermehl dazugeben und alles vermengen.



Foto: SPREE-PR/Breitsprecher

Chefkoch Philipp Plenske aus Peitz präsentiert den Gaumenschmaus.

Danach mit Salz und Pfeffer würzen, etwas Gewürzgurkenwasser hinzugeben und die Masse nochmals verrühren. Die Karpfenfilets vor dem Braten noch mit Salz, Pfeffer und Kräutern würzen. Die Fleischseite des Karpfens mit der Masse bestreichen und den Fisch auf der Hautseite anbraten. Den Karpfen anschließend so lange gratinieren, bis die Kruste leicht braun ist. Die fertigen Filets auf dem Teller anrichten. Dazu schmecken Salzkartoffeln.

Gewinnspiel

Beantworten Sie unsere Frage auf der Internetseite www.spree-pr.com/karpfen und gewinnen Sie 1 von 4 Gutscheinen im Wert von jeweils 25 Euro für ein Abendessen im Restaurant Teich-GUT-Peitz!

In sicheren Gewässern



Der rund 1 Million Euro teure Neubau der Kläranlage Crinitz steht kurz vor dem Abschluss.

Fortsetzung von Seite 1

Im Trinkwasserbereich liegt der Fokus auf der Leitungssanierung. Die Investitionssumme für 2014 beläuft sich auf rund 150.000 Euro, die zu großen Teilen in die Erneuerung der Trinkwasserleitung in der Crinitzer Hauptstraße gesteckt wurden. Die im gegenseitigen Interesse beschlossenen und im „Ehevertrag“ festgehaltenen separaten Tarifgebiete für Luckau und Crinitz bleiben erst einmal erhalten. „Somit muss keiner für vergangene Versäumnisse oder Schwierigkeiten des anderen einstehen“, erklärt Ladewig.



Das größte Vorhaben im Trinkwasserbereich: die Sanierung der Leitung in der Crinitzer Hauptstraße. Fotos (2): SPREE-PR / Petsch

„Und wir können dennoch solidarisch miteinander arbeiten.“ Bis zum Beitritt hatte der Crinitzer Verband mit erheblichen Altlasten zu kämpfen. Er wurde seit dem Jahr 1999 vom Schuldenmanagementfonds betreut und benötigte immer wieder Finanzspritzen vom Land Brandenburg. Diese Zeiten sind vorbei, auch dank der Einführung kostendeckender Gebühren. „Dies spüren die Bürger selbstverständlich“, ist sich der TAZV-Chef bewusst. „Dafür sind sie erstmals in stabile Verbandsstrukturen eingebunden. Damit sind die Grundlagen für eine erfolgreiche Zukunft geschaffen.“

Dem Frost keine Chance

Nachdem Haus und Garten den Wintercheck bestanden haben, sollten Sie in den nächsten Tagen auch die Anlagen der Wasserversorgung und der Abwasserentsorgung frostsicher machen. Die nachstehende Liste hilft Hausbesitzern, Schäden zu vermeiden.

- Überprüfen der Räume, in denen Wasserzähler installiert sind; schadhafte Filterscheiben erneuern.

- Bei Frost Türen und Fenster geschlossen halten.
- Gefährdete Leitungen und Wasserzähler mit Dämm- oder sonstigem Isoliermaterial verpacken.
- Hausanschlüsse im Grundstücksbereich mit Dämmstoffen schützen.
- Auch bei vollständig entleerter Sommerleitung kann Wasser im Zähler verbleiben und diesen bei fehlender Frost-

schutzisolierung zum Platzen bringen.

- Wasserzählerschächte sind auf schadhafte Abdeckungen zu kontrollieren und diese gegebenenfalls auszuwechseln.
- Falls Rohre doch einmal einfrieren, diese mit heißen Tüchern oder Heißluft, aber niemals mit offener Flamme auftauen.

» Wenn nichts hilft, dann steht Ihnen die DNWAB zur Seite.
Bereitschaftstelefon: 0800 8807088



WASSERCHINESISCH FROSTZÄHLER



Schon jetzt gehört die Warnung vor Nachtfrost wieder zum Wetterbericht, also gilt: Wasserzähler einpacken, denn sonst werden sie schnell zum „Frostzähler“ und platzen.

SO ERREICHEN SIE



Köpenicker Straße 25
15711 Königs Wusterhausen
Telefon: 03375 2568-0
Fax: 03375 295061
E-Mail: info@dnwab.de

www.dnwab.de
oder einfach diesen QR-Code einscannen:

Sprechzeiten:
Dienstag: 7.00–18.00 Uhr
Donnerstag: 9.00–16.00 Uhr

Bereitschaftsdienst
0800 8807088

Zweckverbände aus Blankenfelde-Mahlow und Ludwigsfelde investieren gemeinsam in eine neue Trinkwasserhauptleitung zwischen Groß Schulzendorf und Jühnsdorf

„Operation am offenen Herzen“

Die zuverlässige Versorgung aller Kunden mit dem Lebensmittel Nr. 1 gehört zu den wichtigsten Aufgaben eines Wasserversorgers. Das trifft selbstverständlich auch auf den Wasser- und Abwasserzweckverband Blankenfelde-Mahlow (WAZ) und den Wasserver- und Abwasserentsorgungs Zweckverband Region Ludwigsfelde (WARL) zu. Jetzt gehen die beiden kommunalen Unternehmen gemeinsam die Erneuerung einer wichtigen Verbindungsleitung an.

Der Zahn der Zeit hatte an der im Jahr 1982 gebauten Trinkwasserhauptleitung genagt. So war es in den vergangenen Jahren zwischen dem Wasserwerk Groß Schulzendorf und Jühnsdorf immer wieder zu Rohrbrüchen der geschweißten Stahlleitung gekommen, die aufwendig repariert werden mussten. „Die Fehlstellen in der Isolierung der Leitung wurden denn auch zunehmend zum Problem“, verdeutlicht WAZ-Technik-Chef Axel Duty, „da sie im sehr nassen Boden vor Ort besonders anfällig sind.“ Der Fachmann spricht hierbei von Lochkorrosion.

Lebensader versorgt tausende Menschen

Eine konzertierte Aktion soll nun die 60 cm starke „Lebensader“ ersetzen. Dieses Schlagwort ist nicht übertrieben: Über die Leitung wird ein Großteil der 24.000 Einwohner im Verbandsgebiet des WAZ Blankenfelde-Mahlow versorgt. So durchströmen

täglich etwa 2.000 m³ Trinkwasser die Leitung. Die Wasserexperten haben sich deshalb auch für die Verlegung einer Parallelleitung entschieden. Duty: „Die alte Hauptversorgungsleitung bleibt also bis zum Schluss in Betrieb. Ansonsten bräuchten wir eine aufwendige Notversorgungsleitung.“ Die neue Gussrohrleitung soll dann in den Nachtstunden in das Trinkwassernetz eingebunden werden. Laut WARL-Vorsteher Hans-Reiner Aethner ist die gesamte Prozedur „wie eine Operation am offenen Herzen“.

Doch warum packen die Nachbarverbände das Projekt gemeinsam an? „Ganz einfach“, erklärt Duty, „etwa 650 m der zu ersetzenden Leitung befinden sich im Ludwigsfelder und 1.200 m in unserem Verbandsgebiet. Eine gemeinsame Planung und Bau-

durchführung lag da auf der Hand.“ Hier werden also sinnvoll Synergien erschlossen. So soll nur ein Tiefbauunternehmen beauftragt werden, das wiederum ein zügiges Bauen garantiert. Dies wirkt sich letztlich auch positiv auf die Investitionskosten aus. Gebaut wird übrigens aufgrund des unwägaren Geländes und des hohen Grundwasserstandes konventionell, also im Graben mit Bagger und Schaufel in den Sommermonaten von Mai bis September 2015.

Vorhaben soll etwa 1,1 Mio. Euro kosten

Die Planungen für das Vorhaben stehen kurz vor dem Abschluss. Veranschlagt sind insgesamt gut



Schritt für Schritt neue Zähler

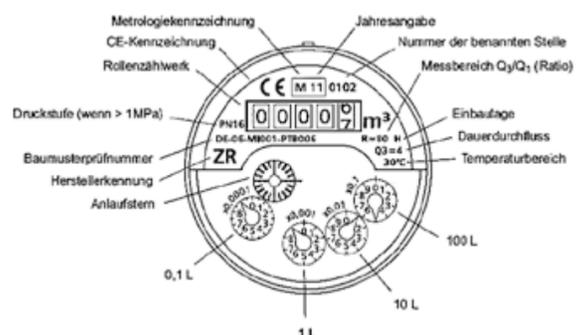
Zwischen 2015 und 2020 bekommt jeder Kunde einen MID-konformen Wasserzähler

Im Jahr 2006 wurde die Europäische Messgeräte-Richtlinie (MID-Measurement Instrument Directive) auf den Weg gebracht.

Die Richtlinie vereinheitlicht europaweit u. a. auch die Vorgaben für die Wasserzähler. Allgemeine und gerätespezifische Anforderungen sind unabhängig von den Bauarten und Messverfahren neu definiert worden. Im Betriebsführungsgebiet der DNWAB werden ab kommendem Jahr nur noch Wasserzähler verbaut, die dieser neuen Richtlinie entsprechen. Die Auswechslung erfolgt sukzessive, wenn der Austausch der eingebauten Wasserzähler nach sechs Jahren fällig ist. Die Eichfrist und damit der Wechselturnus bleiben unverändert bei sechs Jahren. Die bisher eingebauten Zähler haben bis zum Ablauf der Eichfrist Bestandsschutz. Insgesamt 80.000 MID-konforme Zähler wird die DNWAB zwischen 2015 und 2020 austauschen. Für den Kunden sind die Veränderungen kaum sichtbar. Form

Satzungen der Verbände müssen angepasst werden

Bevor jedoch der umfangreiche Austausch beginnen kann, sind die Zweckverbände in Blankenfelde-Mahlow, Königs Wusterhausen, Luckau, Ludwigsfelde und Zossen gefordert. Die fünf DNWAB-Gesellschafter müssen nämlich ihre entsprechenden Satzungen anpassen – und zwar hinsichtlich der Umstellung des Gebührenmaß-



Mit der Installation von MID-Zählern ändert sich auch die Bezeichnung des Messgerätes.

Hauswasserzähler bisher: Qn 2,5 m³/h
Hauswasserzähler nach MID: Q₃ 4 m³/h

In der MID wurden die Leistungsbereiche und die Kennzeichnung der Wasserzähler neu definiert. Daher sieht die Oberfläche des MID-konformen Wasserzählers anders aus, als bisher gewohnt.

stabes (von Nenn- auf Dauerdurchfluss) und des Grundgebührensatzes. Für einen Übergangszeitraum werden bis zum Jahr 2020 Wasserzähler mit alter und MID-konformer Bezeichnung im Einsatz sein. Die MID-Richtlinie hat keinen Einfluss auf Bauform und Messprinzipien der eingesetzten Wasserzähler. Die bisher eingesetzte Bauform des Flügelradzählers basiert auf dem Messprinzip der Geschwindigkeits-/Strömungszählung und hat sich über Jahrzehnte bewährt. So wird der Flügelradzähler auch weiterhin im Betriebsführungsgebiet der DNWAB zum Einsatz kommen.

MAWV geht ganz transparent mit Keimbelastung des Trinkwassers um Kleine Verunreinigung im Informationsfluss

Etwa einen Monat lang – von Mitte Oktober bis Mitte November – hielt eine Keimbelastung in Teilen von Königs Wusterhausen sowie Mittenwalde und Umgebung die Kollegen des Märkischen Abwasser- und Wasserzweckverbandes und seines Betriebsführers DNWAB in Atem. Teilweise waren rund 17.000 Einwohner von Nutzungseinschränkungen betroffen und mussten ihr Trinkwasser abkochen.



Daniel Altenburg bei einer der zahlreichen Netzspülungen.

Nicht zuletzt diese Zeitung behauptet immer wieder, dass Trinkwasser das bestkontrollierte Lebensmittel überhaupt sei und sich sogar für die Zubereitung von Babynahrung eigne. Und nun? „Das bleibt auch weiterhin gültig“, betont MAWV-Chef Peter Sczepanski, „denn anders wäre die Keimbelastung im Netz ja gar nicht so schnell aufgefallen. Unser Trinkwasser wird nämlich kontinuierlich auf Herz und Nieren geprüft – durch unabhängige Labore, das Gesundheitsamt und Kollegen unseres Betriebsführers.“ In der Tat gehört die Trinkwasserverordnung in Deutschland zu den schärfsten weltweit. So können auftretende Störfälle sofort erkannt und geeignete Schutzmaßnahmen eingeleitet werden – wie am 10. Oktober geschehen. Damals hatte der Verband sofort die Öffentlichkeit über die lokalen Medien und das eigene Internet informiert. Außerdem wurden Kundeninformationen in den betroffenen Straßen

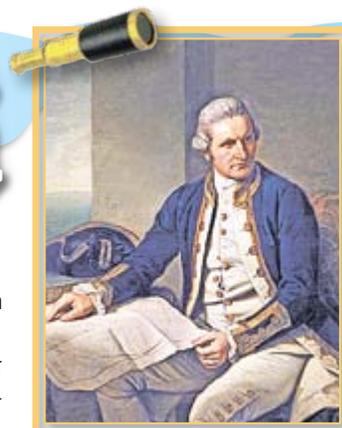
verteilt und eine Hotline beim Betriebsführer geschaltet. In der ersten Zeit nach Bekanntwerden der Keimbelastung fragten täglich bis zu 50 Kunden nach und ließen sich ausgiebig beraten. Sczepanski: „Um es ganz plakativ zu sagen: Wasser ist Leben. Wir liefern das Wasser. Die Menschen vertrauen uns. Deshalb sind ein transparentes Handeln und eine umfassende Information der Verbraucher für uns ganz wichtig und auch selbstverständlich.“ Die offensive Informationspolitik wurde ausdrücklich von den Mitgliedern der Verbandsversammlung gelobt. Sczepanski lobt umgekehrt auch die Berichterstattung in den Medien. „Hier wurde sachlich und schnell informiert. Die betroffenen Einwohner gingen mit dem Problem deshalb sehr gelassen um. Denn sie wussten, dass wir fieberhaft nach der Eintrittsquelle der Verunrei-



Also alles bestens? Nicht ganz. Leider kam es in einem einzigen Fall doch zu „Verunreinigungen“ im Informationsfluss. So titelte die Märkische Allgemeine Zeitung am 29. Oktober: „Erste Entwarnung im Trinkwasser-Skandal“. Skandal? Eine Verunreinigung im fast 1.000 Kilometer langen Trinkwassernetz des MAWV kann nie zu 100 Prozent ausgeschlossen werden. Ausgeschlossen werden kann aber, dass die Wasserexperten nicht sofort die Probleme angehen. Hier ist die MAZ mit ihrer Schlagzeile sicherlich übers Ziel hinausgeschossen. Wollen wir den Kollegen der angesehenen Zeitung mal keine Effekthascherei oder gar Panikmache unterstellen. Sie hätten es in diesem Fall aber besser wissen und vor allem besser schreiben müssen.



James Cook



James Cook, gemalt von Nathaniel Dance-Holland (1775). Das Gemälde hängt im National Maritime Museum in Greenwich, England.

James Cooks (7. November 1728 – 14. Februar 1779) Lebensleistungen waren so außergewöhnlich wie sein Werdegang. Der Sohn eines Tagelöhners besuchte nie mehr als eine Dorfschule. Seine Kenntnisse in der Seefahrt und Kartographie gewann er größtenteils im Selbststudium. Mit 18 Jahren heuerte er auf Kohletransportschiffen an. Seine herausragenden Fähigkeiten blieben nicht lange unbemerkt. Der Dienst für die englische Krone ermöglichte ihm einen stetigen sozialen Aufstieg – bis hin zum Kommando bei seinen legendären Südseeereisen. Große Verdienste erwarb sich der Vater von sechs Kindern um die Bekämpfung der Vitaminmangelkrankheit Skorbut. Dank einer von ihm eingeführten Vitamin-C-reichen Diät auf Schiffen konnte die gefürchtete Seefahrergeißel erstmals erfolgreich bekämpft werden. Bis heute nennt man englische Seefahrer dank James Cook „Limney“ – Zitronenfresser.

Vor gut 500 Jahren machte sich das alte Europa auf, die Welt zu erobern. Abenteuerlust, Forscherdrang, Gier und Weltmachtansprüche waren Triebfedern einer Epoche, in deren Mittelpunkt große Seefahrer standen. Lesen Sie heute Teil 4: James Cook, der Kartograph des Pazifiks.

Am Ende will sein erster Kommandant nur noch eines: möglichst viele Einzelteile des toten Kapitäns James Cook einsammeln, um dem größten aller englischen Entdecker wenigstens noch eine ehrenvolle Seebestattung zu ermöglichen. Die eingeborenen Hawaiianer tun ihm den Gefallen. Vielleicht plagte sie das schlechte Gewissen. Denn sie hatten den zu der Zeit berühmtesten Seefahrer überhaupt wenige Tage zuvor getötet und seine Gebeine nach alter Sitte unter mehreren Familien aufgeteilt sowie teilweise verbrannt. Lediglich an einer Narbe an der rechten Hand erkennen die Seeleute die Überreste ihres Kapitäns. Es ist der 20. Februar 1779. Nachdem das, was von James Cook noch übrig war, nach Seemannsart im Meer versenkt wurde, machen sich die Forschungsschiffe „Resolution“ und „Discovery“ auf in Richtung Heimat. Erst im Oktober 1780 landet man im Londoner Hafen und stürzt eine ganze Nation in Trauer. Zu Recht. Denn innerhalb von nur einem Jahrzehnt entdeckte James Cook auf seinen drei in die Weltgeschichte eingegangenen Reisen im Pazifik mehr als all seine Vorgänger zusammen. Überall sind heute Meeresstraßen, Buchten und Inseln nach ihm benannt. Seinen Weltruhm verdankt er dabei auch seinem überragenden Talent

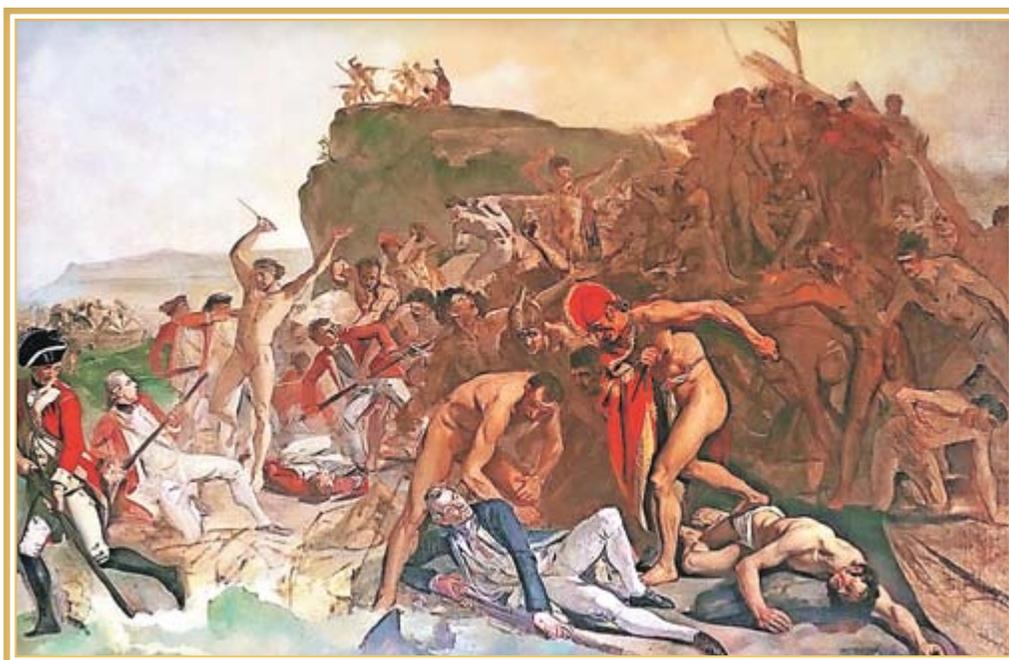
als Kartograph und Schiffsführer. So beherrschte er als einer von ganz wenigen die Mondstanzmethode, die ihn zuverlässig Längengrade bestimmen und somit akkurate Karten anfertigen ließ. Auf seinen ersten beiden Reisen widerlegte Cook die Existenz des sagenumwobenen Südkontinents *Terra Australis incognita*. Dieser wurde mit großer Sicherheit südlich des 40. Breitengrades

vermutet und galt als Gegengewicht zur Landmasse der Nordhalbkugel. Als einer der Ersten versuchte sich Cook an der Nordwestpassage zwischen Atlantik und Pazifik. Er scheiterte, wie noch viele nach ihm. Bis heute ist reguläre Schifffahrt in der Arktisregion kaum möglich.

Lappalie bringt den Tod

Der gewaltsame Tod des großen Entdeckers ist ein Schock für die Seefahrernation England. Im Gegensatz zu den meisten seiner Kollegen gilt Cook als besonnener Kapitän, der rücksichtsvoll mit seiner Mannschaft und den Eingeborenen der von ihm entdeckten Land-

striche umgeht. Der von ihnen lernen und sie nicht ausbeuten will. Der Auslöser der Tragödie ist nicht mehr als eine Lappalie. Ein gestohlenes Beiboot seines Forschungsschiffs „Resolution“ bringt Cook in Rage. Mit wenigen Seeleuten und noch weniger Waffen rudert er in der hawaiianischen Bucht an Land. Er will Geiseln nehmen und so das Boot von den Eingeborenen zurückbekommen. Das Vorhaben kostet ihn das Leben. Am Strand werden er und seine wenigen Mitstreiter angegriffen. Die Legende sagt, dass James Cook beim Ruf nach Verstärkung von hinten niedergemetzelt wurde.



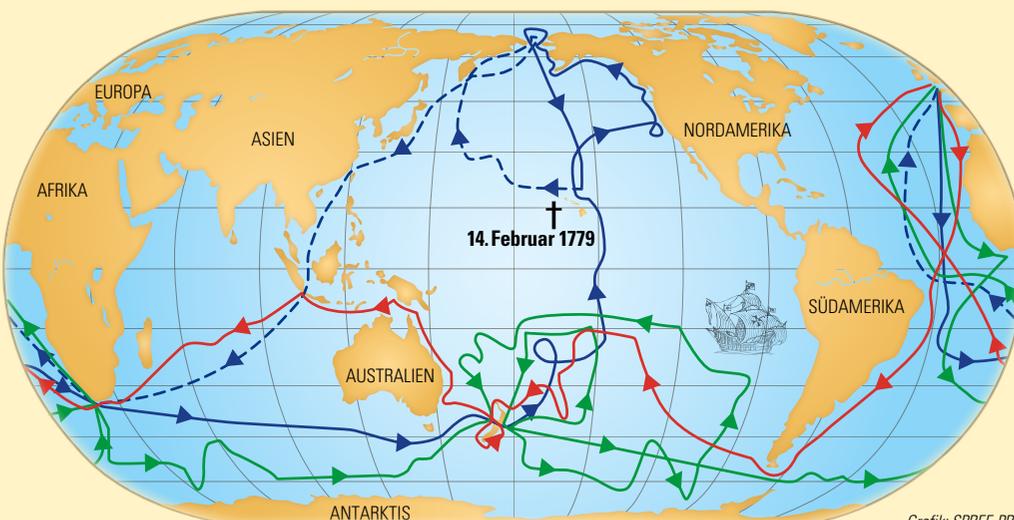
„Der Tod des Kapitäns James Cook“ (1795), ein niemals fertiggestelltes Gemälde von Johann Zoffany. Der gefiederte Helm sowie der Umhang des Eingeborenen hängen heute im Wien Museum.

Die Südseeereisen des James Cook

Drei große Reisen begründen den Ruhm von James Cook.

Die erste Südseeereise (1768–1771) ist astronomischer Natur. Auf Tahiti beobachten Cook und die mitgereisten Wissenschaftler den Durchgang des Planeten Venus vor der Sonnenscheibe. Die Forschungsergebnisse ermöglichen eine Entfernungsbestimmung zwischen der Sonne und den Planeten im Sonnensystem. Cook und seine Mannen kartographieren Neuseeland und Ostaustralien, wo die erstaunten Wissenschaftler „riesige Hasen“ entdecken. Die Eingeborenen nennen sie Kängurus.

Nach seiner zweiten Südseeereise (1772–1775) ist James Cook berühmt.



Grafik: SPREE-PR

Die Existenz des Südkontinents ist endgültig widerlegt und zahlreiche Inseln sind für die englische Krone entdeckt worden. Cook erhält einen ehrenvollen und gut bezahlten Posten bei der Navy in London, der eigentlich einer Pensio-

nierung gleichkam. Der rastlose Cook hält es aber nicht lange im weichen Alterssitz aus und sticht erneut in See. **Die dritte Südseeereise (1776–1780)** bringt erneut zahlreiche neue Inseln auf die nautischen Karten der Alten Welt. Vor seiner letzten Station Hawaii gelangt Cook noch bis zur östlichsten Spitze Sibiriens, wo er auf russische Pelzhändler trifft und wenige Monate vor seinem Tod über einen russischen Geschäftsmann Post nach England schickt.

Legende:
 Rot = 1. Reise
 Grün = 2. Reise
 Blau = 3. Reise
 gestrichelte Linie = Route seiner Crew, nach seinem Tod
 † – Tod auf Hawaii

Wie das Schürfen nach flüssigem Gold

Brunnen-Neubauten in Ludwigsfelde und Thyrow schließen Versorgungslücken vor ihrer Entstehung

Eine zentrale Rolle im Prozess der Wassergewinnung beim Wasserver- und Abwasserentsorgungs Zweckverband Region Ludwigsfelde (WARL) spielen die Brunnen der Wasserwerke. Sie sind die „Zapfstellen“ des Verbandes. Da das Handeln des kommunalen Versorgers stets von Nachhaltigkeit geprägt ist, werden derzeit einige Brunnen erneuert.

Mit den Sanierungen zweier veralteter Brunnen bekämpft der WARL Versorgungsprobleme, bevor diese überhaupt erst entstehen können. „Im Wasserwerk Ludwigsfelde wird ein Brunnen komplett neu gebaut und ein alter Brunnen erneuert“, erklärt WARL-Chef Hans-Reiner Aethner. Den Auftrag für den Neubau erhielt die Firma BBS aus Delitzsch (siehe Firmenporträt unten). Mit dieser Maßnahme wollen die Wasserexperten langfristig die Versorgung auch quantitativ sicherstellen – beispielsweise zu Abnahmespitzen im Sommer. Allein über den neuen Brunnen sollen durchschnittlich 1.200–1.500 m³ Rohwasser am Tag gefördert werden. Der verantwortliche Fachmann seitens des



Die Bauarbeiten am „Brunnen 16“ auf dem Gelände des Wasserwerks Ludwigsfelde sollen im ersten Quartal 2015 beendet werden.

Verbandes beim „Schürfen nach dem flüssigen Gold“ ist Bauleiter Wolfgang Lohrlich vom Betriebsführer DNWAB. Er erklärt: „Brunnen 16 – der älteste im Wasserwerk – wird mit einer Tiefe von 70 Metern momentan komplett neu gebohrt.“ Bis zur Inbetriebnahme

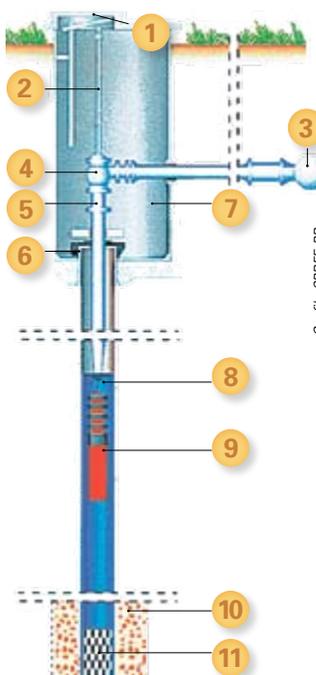
ist es zwar dann kein weiter, aber ein (im wahrsten Sinne des Wortes) steiniger Weg. „Zuerst wurden Pilotbohrungen durchgeführt und ganz genau analysiert. Dann stand fest, wie das im Brunnen integrierte Filtersystem auszu- sehen hat.“ Denn um optimale Wasser-

qualität zu erreichen, erhält jeder neue Brunnen ein individuell zugeschnittenes Filtersystem – siehe schematische Darstellung rechts. Parallel laufen auch die Arbeiten an der rund 190 m langen Rohwasserleitung vom neuen Brunnen zum Wasserwerk auf Hochtouren. Die gesamte Maßnahme soll im ersten Quartal des kommenden Jahres abgeschlossen werden.

Drei „Zapfstellen“ in Thyrow

Obwohl die jährlich geförderte Trinkwassermenge im Wasserwerk Thyrow mit 70.000 m³ im Vergleich zu Ludwigsfelde (1,8 Mio m³) eher bescheiden klingt, wird auch hier zur Versorgungssicherheit im Verbandsgebiet beigetragen. Deshalb ging der WARL die Erneuerung des 50 Jahre alten Brunnen Nr. 1 (eine von drei „Zapfstellen“ im Wasserwerk) an. Die Arbeiten – ausgeführt von der Pestke Brunnenbau GmbH – sollen in diesen Tagen beendet werden. Der Verband tut eine Menge, damit die Quellen stetig weitersprudeln. Aethner: „Die Brunnenfassungen verlangen unseren besonderen Schutz.“ So kann jeder von uns etwas tun – beispielsweise darf in den Trinkwasserschutz-zonen nicht mit wassergefährdenden Stoffen „hantiert“ werden.

Schematische Darstellung eines Vertikalbrunnens



- 1 Schachtdeckel
- 2 Peilrohr
- 3 Druckrohrleitung
- 4 Wasserzähler
- 5 Rückflussverhinderer
- 6 Brunnenkopf
- 7 Brunnenstube
- 8 Schachttrohr
- 9 Unterwasserpumpe
- 10 Kiesschüttung
- 11 Filterbereich

Grafik: SPREE-PR

BBS Benndorfer Brunnen- und Spezialtiefbau GmbH & Co. KG

Brunnenbauer mit 100 Jahren „Berufserfahrung“

Brunnen sind schon lange zentraler Bestandteil moderner Trinkwassergewinnung. So auch im Verbandsgebiet des WARL. Mit der Benndorfer Brunnen- und Spezialtiefbau GmbH & Co. KG hat der Verband einen Partner gefunden, der eine mehr als 100-jährige „Berufserfahrung“ mitbringt.

32 Mitarbeiter bei BBS beschäftigt

Schon seit 1911 bohrt das sächsische Unternehmen, damals noch als „Niederlausitzer Tiefbohr und Brunnenbau Unternehmung“, nach dem Lebensmittel Nummer 1. Nach 1989 kamen die Brunnenbauer mit Sitz in Delitzsch so richtig in Schwung. Der Brunnen im Schloss Wölkau war eines der ersten erfolgreich abgeschlossenen Nachwendeprojekte. Heute beschäftigt die BBS 32 Mitarbeiter sowie einen Lehrling.

Bei den Brunnenbauern dreht sich alles um das Wassergewinnungsbauwerk schlechthin. Ob Herstellung oder Rückbau von Brunnen, Baugrund- und Pegelbohrungen, Baugrubensiche-



Foto: SPREE-PR/Petsch

◀ **Rinaldo Große von der BBS Benndorfer Brunnen- und Spezialtiefbau GmbH & Co. KG überprüft den Bohrkopf vor dem nächsten Einsatz. Dessen Durchmesser beträgt übrigens stolze 80 Zentimeter.**

▼ **Spezialtechnik im Einsatz: Das Bohrgerät „Nordmeyer DSB 2/7“ mit Bohrgestänge und Spülungscontainer während der Erkundungsbohrung in Ludwigsfelde.**



Foto: BBS

rungen, Grundwasserabsenkungen, Verbauarbeiten, Rohrverlegungen oder Pumpenwechsel – das Leistungsspektrum der GmbH & Co. KG ist breit gefächert. Hohe Qualität, Präzision und Effizienz haben stets oberste Priorität. Deshalb scheut die BBS keine Kosten und investiert bis heute stetig in hochmoderne Technik. Der gute Ruf ist hart erarbeitet: Die Firma steht mittlerweile im Register für präqualifizierte Bauunternehmen und wurde als Fachunternehmen des DVGW (Deutscher Verein des Gas und Wasserfaches e. V.) zertifiziert.

Bodenproben im Oktober entnommen

Aktuell werden zwei neue Versorgungsbrunnen für das Wasserwerk Ludwigsfelde gebaut (siehe oben auf dieser Seite). Die Vorbohrungsarbeiten wurden bereits im Oktober abgeschlossen. Dabei wurden Bodenproben entnommen und ausgewertet, Filter bestimmt und angefertigt. Die Filter selbst werden dabei auf jeden Brunnen individuell zugeschnitten.

Voraussichtlich im ersten Quartal des kommenden Jahres soll der Brunnen betriebsbereit sein.

VISITENKARTE

BBS Benndorfer Brunnen- und Spezialtiefbau GmbH & Co. KG
 Robinienallee 6
 04509 Delitzsch Ortsteil Benndorf
 Tel.: 034202 95827
www.brunnenbau-maeder.de

Leistungsprofil (u. a.)

- Baugrundbohrungen: Probe- nahme, Drucksondierungen
- Pegelbohrungen: Grundwasser- beobachtung und Altlasten- erkundung
- Baugrubensicherung: Baugru- benverbau, Grabenprofilierung
- Grundwasserabsenkung (Brunnen, Vakuumanlagen)
- technische Bohrungen für Erdwärmesonden
- Lieferung und Einbau von Erdwärmesonden